

So funktioniert Homeschooling in Wüstenrot und Obersulm

Region Die Pandemie hat die Schulen, den Unterricht und das Lernen in kurzer Zeit auf den Kopf gestellt. Dass das nicht nur Nachteile hat, davon berichten Direktor und Lehrer des Evangelischen Paul-Distelbarth-Gymnasiums (PDG) Obersulm und der Georg-Kropp-Gemeinschaftsschule Wüstenrot.

Von **Kirsi-Fee Rexin**



Im Homeschooling hat sich inzwischen Routine eingestellt. Foto: Dpa

Schon seit einigen Jahren treibt die Gemeinde Wüstenrot die Digitalisierung an der Georg-Kropp-Gemeinschaftsschule voran. So wurden die Klassenräume im Sommer 2019 unter anderem mit Smartboards und sogenannten Dokumenten-Kameras ausgestattet sowie Beamer erneuert. Als im März die Krise hereinbricht und nicht mehr in der Schule gelehrt werden darf, ist der Fernunterricht dennoch ein Kraftakt.

Neue Herausforderungen

"Obwohl wir in technischen Belangen gut aufgestellt waren, musste man erstmal seinen Weg finden", berichtet Steffen Stegmann. Er unterrichtet seit 2018 an der Georg-Kropp-Schule. Plötzlich sah man sich bislang unbekanntem Herausforderungen gegenüber. Zum Beispiel, dass die Schüler nicht jedes Buch zu Hause hatten, um Aufgaben zu erledigen. "Wegen des Copyrights darf man die Seiten auch nicht einfach kopieren und zur Einsicht auf die Homepage stellen", weiß der 31-Jährige. Deshalb habe man entschieden, die Schüler in eine digitale Kommunikationsplattform einzubinden, die die Lehrer bereits seit einiger Zeit nutzen. "

Darüber kann man Chatten, Dokumente einstellen, diese bearbeiten und über Videokonferenzen kommunizieren." Stück für Stück arbeiten sich die Schüler in die Plattform ein. "Die Jüngeren waren anfangs etwas unsicher", erzählt Stegmann. Doch im Zuge des Wechselunterrichts habe man Fragen ausgeräumt und Funktionen erklärt.

Tablets angeschafft

In Hinblick auf die digitale Zukunft des Lernens, aber auch aus Sorge vor einem weiteren Lockdown habe die Gemeinde im Sommer 2020 insgesamt 335 Tablets inklusive spezieller Stifte angeschafft, die die Schüler leihen oder kaufen konnten.

Aktuell werde nach Stundenplan gelehrt. Dabei finde der Unterricht zu 70 Prozent über Online-Konferenzen statt. "Wir wollen die Schüler nicht allein lassen", betont Steffen Stegmann. Deshalb schalte er zu Beginn seines Unterrichts die Kamera an, "so sehen die Schüler, dass Herr Stegmann nicht im Bett rumliegt". Stegmann verteilt digital Aufgaben, die er anschließend korrigiert. Den

Bildschirm nutzt er als Tafelanschrieb, den die Schüler auf ihrem Tablet sehen und in einem Ordner abspeichern können. "Die Krise hat die Umstellung auf den digitalen Unterricht und das Lernen beschleunigt. Das wäre aber auch so gekommen."

Vorbereitungen für den digitalen Unterricht

Einige Kilometer entfernt in Obersulm erklärt Dieter Kurtze: "Wir arbeiten schon seit rund zehn Jahren an der Frage, wie wir die Schule, das Lernen und die Schüler auf die digitale Welt vorbereiten können." Er ist Direktor des Evangelischen Paul-Distelbarth-Gymnasiums (PDG) in Obersulm und erinnert sich an die digitale Aufrüstung der Klassenzimmer im Jahr 2012. "Bis dahin musste der Medienwagen mit TV-Gerät und CD-Player umständlich von Raum zu Raum geschoben werden." Der Wagen wurde gegen W-LAN, Beamer und Dokumenten-Kamera getauscht. "Mittlerweile können die Lehrer in jedem Zimmer ihre Laptops anschließen." 2014 wurde das PDG für das Medienkonzept prämiert.

Als der erste Lockdown kam, habe man schnell ein Krisen-Team gebildet. Die digitale Kommunikationsplattform ist sofort für alle zugänglich. In kleinen Schulungen wurden System und Tools erklärt. Im Sommer 2020 zieht das Lehrer-Kollegium gemeinsam mit Schülern und Eltern Bilanz. "Es gab viele positive Rückmeldungen", berichtet Kurtze. "Doch natürlich ist es ein ständiger Prozess."

Rückmeldung ist nach wie vor wichtig

Lehrerin Anna-Lena Höllmann fand den Input sehr hilfreich. Inzwischen bereitet sie ihren Englisch- und Französischunterricht als Videokonferenz mit virtuellen Präsentationen und Audiodateien vor. Andere Kollegen würden auch Erklärvideos drehen. Höllmann hat die Erfahrung gemacht, dass den Schülern vor allem aufgrund der physischen Distanz Rückmeldungen sehr wichtig sind. "Man muss die Arbeit der Schüler wertschätzen, sie loben und bei Fragen ansprechbar sein - so wie es auch im Normalfall wäre", betont sie. "Sie wollen auch mal von ihrem Tag erzählen." Auch am PDG wird nach Stundenplan unterrichtet. "Das gibt den Schülern Struktur für den Tag", weiß Direktor Kurtze. Er habe durch den Austausch mit anderen Kollegen auch den Eindruck, dass die Schüler in der Region derzeit sehr viel mitnehmen und lernen. "Wir sind auf einem guten Weg."

Virtueller Tag der offenen Tür

Aufgrund der Pandemie kann an den Schulen der Tag der offenen Tür nur virtuell stattfinden. Dafür können sich Interessierte über die jeweilige Homepage der Schulen einwählen. Evangelisches Paul-Distelbarth-Gymnasium: www.pdg-obersulm.de. Georg-Kropp-Gemeinschaftsschule: www.gks-wuestenrot.de.